



FACHBEREICH MEDIEN



Inhalt



RTR

Liebe Leserinnen und Leser!	Seite 2
Veranstaltung „5G Broadcast - Die Zukunft des Rundfunks im 5G Zeitalter“	Seite 4
5G-Antennenfernsehen – KommAustria genehmigt Testbetrieb	Seite 6
Hass im Netz - Der Fall Glawischnig gegen Facebook	Seite 7
Neue AVMD-Richtlinie: Was kommt in der Praxis?	Seite 8
Immer wieder gern: RTR Medien im Einsatz bei den Cable Days 2019	Seite 9
Online-Regulierung: Erfahrungen der KommAustria im europäischen Austausch gefragt	Seite 10
FERNSEHFONDS AUSTRIA	
Produzent*innentag zur Zukunft von TV, Plattformen und Förderungen	Seite 12
[Vienna.Doku.Day] 2019: Thema Eigenvermarktung	Seite 13
Förderprojekte des FERNSEHFONDS in Produktion: „Spuren des Bösen 9“ und neuer Landkrimi Tirol	Seite 14
Das sollten Sie auf dem Schirm haben...! TV-Tipps für die Feiertage mit „unserem“ BBC-Quotenhit „Vienna Blood“	Seite 16
Ausschreibungen der KommAustria	Seite 18



Liebe Leserinnen und Leser!



Mag. Michael Ogris, Vorsitzender KommAustria (li.), Mag. Oliver Stribl, Geschäftsführer RTR Medien

©RTR/David Bohmann

Was sind eigentlich Plattformen? Also, in unserer Welt! Einfach, oder? Das sind natürlich die großen Namen, die uns auch im vergangenen Jahr ständig begleitet haben: Netflix, Disney+, Facebook, die ORF TVthek, HBO Max, Apple TV und Apple TV+, Google, Amazon Prime Video und Amazon Fire TV, SkyX, SimpliTV und so weiter und sofort. Als App, als Web-Stream, als Mediathek oder als Rundfunkangebot. Und es sind noch viel mehr.

Plattformen bieten Medieninhalte – das ist das Entscheidende

Die Zahl von Plattformen, über die Audiovisuelle Medieninhalte verbreitet oder empfangen werden, nimmt stetig zu. „Plattform“ ist längst nicht mehr nur YouTube. Es gibt technische Plattformen und Inhalte-Plattformen. Plattform kann ein IPTV-Angebot sein, dessen Settop-Box lineares TV und Videos auf Abruf bereithält. Oder eine terrestrische Plattform mit mobiler Breitbandanbindung, über die neben Antennenfernsehen auch Netflix abgerufen werden kann. Aber eine Plattform kann auch die Benutzeroberfläche eines Fernsehgerätes sein, auf der der Gerätehersteller Apps mit Bewegtbildangeboten verschiedener Anbieter aggregiert. Überhaupt: Aggregator! Das Wort löst gleich die Abgrenzungsfrage zur Plattform aus. Und auch eine App kann eine Plattform sein, zum Beispiel, wenn sie einen direkten Zugang zu allen inländischen Privatradios liefert – oder zu verschiedenen Programmen aus demselben Medienunternehmen. Bringt die App genau ein Programm, dann ist sie ein Medienangebot. Die Vielfalt der Zugänge zu audiovisuellen Medieninhalten ist großartig. Einfacher wird es dadurch nicht. Aber eines ist allen gemeinsam: sie transportieren Medieninhalte. Das ist das Entscheidende.



5G Broadcast – eine neue technische Plattform für die Zukunft planen

Mit 5G Broadcast (siehe Seite 4) steht eine neue technische Plattform zur Verbreitung von Medieninhalten in den Startlöchern. 5G Broadcast nutzt grundlegend dieselbe Übertragungstechnologie wie die gleichnamige Mobilfunktechnologie. Mit 5G Broadcast können wir eines Tages auf unseren 5G-Smartphones oder -Tablets nicht nur ein besonders schnelles, mobiles Breitband nutzen, sondern Fernsehprogramme empfangen, ohne unser Datenvolumen damit zu belasten und ohne Mobilfunkzellen zu verstopfen. Als Rundfunkempfang eben. So wie DVB-T2 heute. Dann hätten wir Mobilfunk und Rundfunk auf Basis derselben Technologie. Das geschieht aber nur, wenn alle Beteiligten die Zukunft im Sinne der Konsumentinnen und Konsumenten planen.

Verlässlich: Plattformregulierung ist Sache der Medienregulierung

Auf welchem Weg uns Medieninhalte erreichen, ob als Rundfunksignal, Online-Stream oder als App, spielt aber keine Rolle. Dass sie uns erreichen ist gut und wichtig. Und die zunehmende Medienvielfalt ist gut, denn nur Medienvielfalt bringt auch Meinungsvielfalt. Wirklich wichtig ist aber, dass der Zugang und die Auffindbarkeit von Medieninhalten zu und auf den unterschiedlichsten Plattformen zu fairen Wettbewerbsbedingungen gewährleistet ist und bleibt. Das ist eines der großen Themen der European Regulators Group for Audiovisual Media Services (ERGA) im kommenden Jahr, denn das ist die Aufgabe der Medienregulierung. Dieses Wissen bietet allen Beteiligten Orientierung und Rechtssicherheit. Dafür stehen wir. Auch 2020. Und danach.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben gesegnete Festtage und einen sehr guten Start in das kommende Jahr!

Mag. Oliver Stribl

Geschäftsführer
RTR Medien

Mag. Michael Ogris

Vorsitzender
KommAustria



Veranstaltung „5G Broadcast - Die Zukunft des Rundfunks im 5G Zeitalter“

Bundesminister Schallenberg eröffnete Symposium von RTR und ORS



Vollbesetzte "Christoph-Leitl-Lounge" der WKÖ zum Thema 5G Broadcast

© Johannes Zinner

Weitere Infos, Materialien, Erläuterungen und Videos zum Thema „5G Broadcast“ unter <https://www.rtr.at/de/inf/5GForum>

Bundesminister Schallenberg rät zu offenem Diskurs über Einführung von 5G Broadcast

Mit ministeriellen Gruß begann am 22. November in der Wiener Christoph-Leitl-Lounge der WKÖ die von der Österreichischen Rundfunksender GmbH (ORS) und den beiden RTR-Fachbereichen Medien sowie Telekommunikation und Post unterstützte und hochkarätig besetzte Tagung zum Thema „5G Rundfunk“ im



BMin Schallenberg, RTR-GF Stribl

Rahmen der Veranstaltungsreihe „Austrian Roadmap 2050“. Nach den Eröffnungsreden von Alexander Schallenberg, Bundesminister für EU, Kunst, Kultur und Medien, sowie des BMVIT-Sektionschefs Gernot Grimm, begrüßten die beiden RTR-Geschäftsführer Oliver Stribl und Klaus M. Steinmaurer das Fachpublikum und die Diskutanten am Podium.

In seinen Eröffnungsworten empfahl Bundesminister Schallenberg den Vertreterinnen und Vertretern der Rundfunk- und der Mobilfunk-Branche einen offenen Diskurs über den Einsatz von 5G als Broadcast-Technologie, um

einen beiderseitigen Nutzen und darauf aufbauende Geschäftsmodelle unvoreingenommen erkennen und entwickeln zu können. RTR Medien-Geschäftsführer Stribl schloss sich dem an und wies darauf hin, dass der Diskurs über eine Einführung von 5G Broadcast auch allfällige zukünftige Gespräche über die Frequenznutzung im Bereich unterhalb des 700-MHz-Bandes erleichtern könnte.



Forts.: Veranstaltung 5G Broadcast



Gerhard Zeiler: „In Zukunft wird lineares Fernsehen und On-Demand 50:50 genutzt“

Direkt aus den USA kam Medienmanager Gerhard Zeiler, Chief Revenue Officer Warner Media, um mit A1 CEO Marcus Grausam den Meinungsaustausch über den Nutzen von 5G als Träger für eine Rundfunktechnologie zu eröffnen. Zeiler beschrieb eine Zukunft, in der lineares Fernsehen und on-demand-Video in einem Verhältnis von 50 zu 50 genutzt werden würden. In einem immer mobileren Leben werde lineares Fernsehen daher auch



Gerhard Zeiler (li.), Marcus Grausam

an mobilen Endgeräten zunehmend gefragt sein. Eine Rundfunktechnologie über 5G sei daher auch ökonomisch sinnvoll, um Mobilfunkzellen nicht mit dem Streaming linearer Programme zu belasten. Grausam zeigte sich für 5G Broadcast grundsätzlich aufgeschlossen, machte aber deutlich, dass eine unentgeltliche Rundfunk-Nutzung von Frequenzen, die von Mobilfunkunternehmen ersteigert werden, kaum denkbar sei.

ORS-Geschäftsführer Michael Wagenhofer versicherte, dass der Rundfunk eigene bzw. freie Frequenzbereiche für 5G Rundfunk nutzen wolle. Wichtig sei



v.li.: Wagenhofer, Peters, Drumm, Tretbar-Bustorf, Manola

vor allem, dass künftig eine Vielfalt von Empfangsgeräten den 5G Broadcast-Modus unterstützen. Dies zu erreichen könne ein gemeinsames Ziel der Rundfunkbranche und der Mobilfunker sein. Der Konsum von Videoangeboten und eben linearer TV-Programme sei und bliebe ein Nutzungsszenario auf mobilen Endgeräten. Darüber diskutierte Wagenhofer unter dem Titel „Öffentliche Aufgabe und Geschäftsmodell – Was ist die Rolle des Broadcast im 5G Zeitalter?“ auch mit Corinna Drumm, Geschäftsführerin Verband Österreichischer Privatsender, mit Anja Tretbar-Bustorf, Vice President Corporate Affairs Magenta Telekom, sowie mit Franz Manola, ORF, sowie mit Marvin Peters, Director IM Samsung Electronics Austria.

Mehr zum Thema: <https://www.rtr.at/de/inf/5GForum>



5G-Antennenfernsehen – KommAustria genehmigt Testbetrieb

RTR Medien prüft Förderung aus dem Digitalisierungsfonds



**5G Rundfunk:
Testbetrieb über die
Wiener
Großsendeanlagen
am Kahlenberg und
in Liesing**



Sender Kahlenberg, Wien

© ORS

Zur Erprobung der vielleicht nächsten Generation des digitalen Antennenfernsehens hat die Medienbehörde KommAustria der Österreichischen Rundfunksender GmbH & Co KG (ORS) einen Pilotversuch für digitalen Rundfunk auf Basis des Mobilfunk-Übertragungsstandards 5G genehmigt. Neben Fernsehen sollen auch Radioprogramme als echtes Rundfunkangebot, also als „one-to-many“-Signal, aber unter Verwendung von 5G ausgestrahlt werden. Der Testbetrieb wird über die zwei Wiener Großsendeanlagen am Kahlenberg und in Liesing durchgeführt werden. Dafür stellt die Behörde befristet bis zum 30.06.2020 einen Kanal im 700-MHz-Band zur Verfügung, das bis dahin noch als Rundfunk-Frequenzbereich in der Zuständigkeit der KommAustria liegt. Im Frühjahr kommt unter anderen auch dieses Frequenzband für den Auf- und Ausbau von 5G-Mobilfunk zur Versteigerung und ist mit 1. Juli 2020 europaweit harmonisiert dem Mobilfunk gewidmet.

Der Bescheid der KommAustria sieht unter anderem auch vor, dass sich Programmveranstalter auf Nachfrage und unter bestimmten Voraussetzungen mit ihren Programmen an dem Testbetrieb der ORS beteiligen können. Alle Einzelheiten und Auflagen des Testbetriebes sind dem Bescheid der Medienbehörde zu entnehmen, der unter www.rtr.at/de/m/KOA431019005 auf der Website der RTR-GmbH veröffentlicht ist.

Unterdessen hat die ORS bei der RTR Medien einen Antrag auf Förderung des Testbetriebes aus Mitteln des Digitalisierungsfonds eingebracht. Die Prüfung auf Übereinstimmung mit den Richtlinien des Fonds läuft.

Hass im Netz - Der Fall Glawischnig gegen Facebook

RAin Dr. Maria Windhager am Podium bei KommAustria und RTR Medien



Dr. Maria Windhager im Talk mit Andreas Kunigk

©RTR/BrH

Der Fall Glawischnig vs. Facebook aus erster Hand – Medien-Anwältin Dr. Windhager im Gespräch bei KommAustria und RTR Medien

Das Urteil der Dritten Kammer des Europäischen Gerichtshofes vom 3. Oktober 2019 in der Rechtssache C-18/18 hat weitreichende Folgen für die Social Media-Branche. In dem Verfahren Eva Glawischnig-Piesczek gegen Facebook Ireland Limited verfügt der EuGH, dass Facebook zur Löschung von Hass-Postings bzw. ehrenbeleidigender Äußerungen und sinngleicher Veröffentlichungen weltweit gezwungen werden kann. Damit geht ein drei Jahre andauernder Rechtsstreit nun auf die Zielgerade.

Rechtsanwältin Dr. Maria Windhager vertritt Frau Dr. Glawischnig seit 2016 in der gerichtlichen Auseinandersetzung. Über den Verlauf, die Positionen und Argumente des Verfahrens und über die Folgen des EuGH-Urteils für Betroffene von Hass im Internet und für die Betreiber Sozialer Netzwerke berichtete Dr. Windhager am 16. Dezember auf Einladung von KommAustria und RTR Medien bei einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft DIGITALE PLATTFORM AUSTRIA in einem Vortrag und in einem Talk mit Andreas Kunigk, Pressesprecher RTR Medien und KommAustria.

Im Jahr 2016 wurde die damalige Grünen-Vorsitzende Eva Glawischnig auf Facebook schwer beleidigt, weil ihre Partei sich für ein Fortbestehen der Mindestsicherung für Flüchtlinge aussprach. Die Politikerin wurde auf dem sozialen Netzwerk als „miese Volksverräterin“ und „korrupter Trampel“ beschimpft. Glawischnigs Forderung nach Löschung der Postings kam Facebook zunächst nicht nach, später ausschließlich für österreichische IP-Adressen.



Neue AVMD-Richtlinie: Was kommt in der Praxis?

15. Österreichisches Rundfunkforum mit einer Forschungs-Preisträgerin



Podium v.li.: Stribl, Kastner, Drumm, Thier, Buchegger, Straberger

©RTR/AK

Am 17. und 18. Oktober fand die kurz als „REM-Forum“ bezeichnete, jährliche Veranstaltung des Forschungsinstitutes für das Recht der Elektronischen Massenmedien (REM) am gewohnten Ort im Reitersaal der Österreichischen Kontrollbank in der Wiener Strauchgasse statt. Unter dem Titel „Die Revision der Audiovisuellen Mediendienste-Richtlinie: Aktuelle Fragen der Umsetzung“ drehte sich alles um die Integration der EU-Richtliniennovelle in nationales Recht. So referierte der KommAustria Vorsitzende Mag. Michael Ogris über die daraus erwachsenden „Herausforderungen für die Regulierung in der Praxis“. Das [vollständige Programm](#) mit allen Referenten und einer Auswahl der Vorträge ist auf der Website des REM veröffentlicht.

REM Forschungs-Preisträgerin



Dr. Hannah Grafl, LL.M. (re.) und Univ. Prof. Dr. Barbara Leitl-Staudinger, Obfrau des REM

Im Rahmen einer von RTR Medien-Geschäftsführer Oliver Stribl moderierten Podiumsdiskussion ging es um die Frage „Was bedeutet die neue AVMD-RL für die österreichischen Veranstalter?“ Gäste waren Barbara Buchegger (Österr. Institut für angewandte Telekommunikation), Corinna Drumm (Verband Österreichischer Privatsender), Markus Kastner (ORF), Michael Straberger (Österr. Werberat) und Sandra Thier (diego5studios) erörtert.



Mag. Michael Ogris

Außerdem wurde erstmalig nach sieben Jahren wieder ein REM-Forschungspreis verliehen. Die mit 3.000 Euro dotierte Auszeichnung erhielt Dr. Hannah Grafl, LL.M., wurde für ihre Dissertation mit dem Titel „Die Neutralität des Internets – Die rechtliche Verwurzelung eines demokratiepolitischen Konzepts“.



Immer wieder gern: RTR Medien im Einsatz bei den Cable Days 2019

Unser Pressesprecher moderierte Auftakt-Podium über Medienumbruch



Konferenz für Kabel-TV & Breitband



v.li.: Kunigk, Müller, Zinggl, Eckert, Kühberger, Prantner, Scheil

©standbild.photo

**Mediengipfel bei den Cable Days:
Wohin führt die Vielzahl neuer Plattformen – Wer kommt, wer bleibt?**

Ein wenig provokant zeigte sich der Titel des Medien-Gipfels zum Beginn der 13. Cable Days des Fachverbandes Telekom/Rundfunk der Wirtschaftskammer Österreich am 12. und 13. November im Salzburg Congress: „Medienumbruch – Führt Vielfalt zu Kannibalismus?“

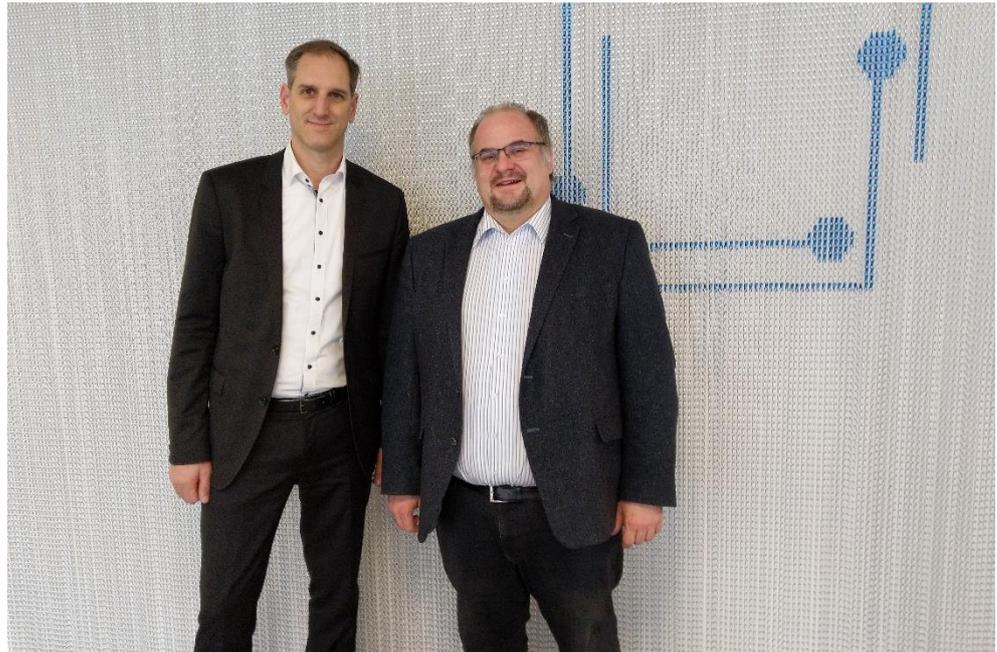
Schon zum dritten Mal in Folge moderierte RTR Medien-Pressesprecher Andreas Kunigk die Diskussionsrunde mit hochrangigen Experten aus der Medienbranche zum Einstieg in die Cable Days. Im Zentrum stand die Frage, wohin die Vielzahl der Plattformen führt, über die heute und künftig Bewegtbildinhalte abgerufen werden können. Netflix, Amazon Prime Video, Disney+, HBO max, Apple TV+ und Co. treten gegen Mediatheken klassischer TV-Sender und gegen Aggregations-Plattformen von Kabelnetzbetreibern und Fernsehgeräte-Herstellern an. Wer überlebt das harte Auswahlverfahren der Nutzerinnen und Nutzer? Wird deren Wahl zur Qual? Zeichnet sich bereits ein Konsolidierungs-Wettkampf ab? Darüber sprach Kunigk mit Christine Scheil, Geschäftsführerin Sky Österreich, mit Johannes Eckert, Senior Vice President IT Cox Communications, mit Hans Kühberger, Geschäftsführer Ocilion IPTV Technologies, außerdem mit Michael Müller, Chief Distribution Officer, Legal & Regulatory, ProSiebenSat.1 Media, mit Thomas Prantner, stv. Direktor für Technik, Online und neue Medien ORF und mit Walter Zinggl, Geschäftsführer der IP Österreich.

Auch der RTR-Fachbereich Telekommunikation und Post war vertreten. Geschäftsführer Klaus M. Steinmaurer diskutierte über „Aufbruchstimmung – Mit 5G zu neuen Diensten“ und Wolfgang Feiel, Leiter Recht & Öffentlichkeitsarbeit, berichtete über den Europäischen Kodex für elektronische Kommunikation und darüber, was er für Netzbetreiber ändert.



Online-Regulierung: Erfahrungen der KommAustria im europäischen Austausch gefragt

Dr. Wolfgang Kreißig, Vors. Kommission f. Jugendmedienschutz (KJM), besucht KommAustria und RTR Medien



Dr. Wolfgang Kreißig, Die Medienanstalten/KJM u. Mag. Michael Ogris, Vors. KommAustria ©RTR/AK

Österreichisch-Deutsches Treffen in Wien: Beratungen über Maßnahmen zu Jugendschutz im Internet

Jugendschutz im Internet durchzusetzen, ist eines der großen Themen und zugleich eine der großen Herausforderungen der Medien-Regulierung der EU und ihrer Mitgliedstaaten. Entsprechend gilt dem Jugendmedienschutz auch besonderes Augenmerk bei der Übertragung der Ende 2018 verabschiedeten Novelle der Audiovisuellen Mediendienste-Richtlinie der EU in das jeweilige nationale Recht. Um hierbei eine weitgehende Harmonisierung zu erreichen, finden Gespräche auf Ebene europäischer Gremien, aber auch bilaterale Treffen statt. So war am 13. Dezember Dr. Wolfgang Kreißig, Vorsitzender der deutschen Kommission für Jugendmedienschutz (KJM), zu Besuch bei KommAustria und RTR Medien. Dabei ging es unter anderem um Alters-Verifikationssysteme.

Die KJM ist ein Organ der deutschen Landesmedienanstalten und deren zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und den Telemedien. Ihre Aufgabe ist es, für die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen zu sorgen, die im deutschen Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) verankert sind. Wolfgang Kreißig ist Präsident der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg und übernimmt 2020 den Vorsitz der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten. Unter dem deutschen Vorsitz der European Regulators Group for Audiovisual Media Services (ERGA) im Jahr 2020 wird Jugendschutz im Netz eines der Top-Themen des Gremiums sein.

Forts.:
Online-Regulierung



Dr. Susanne Lackner in München und Brüssel



Dr. Susanne Lackner (2.v.li.) beim Europatag der Medientage München ©Medientage München

**Medientage
München (Okt.) und
Treffen der ERGA in
Brüssel (Nov.)**

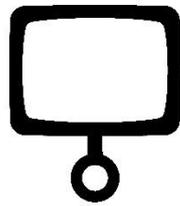
Am 12. November hatten die gemeinsame Geschäftsstelle der deutschen Medienanstalten und das Institut für Europäisches Medienrecht e.V. (EMR) nach Brüssel in die Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen bei der Europäischen Union geladen. Unter dem Titel „Safeguarding freedom – securing justice“ ging es um die Balance zwischen der Freiheit im Netz und dem Schutz essentieller Rechtsgüter. Dr. Susanne Lackner, stv. Vorsitzende der KommAustria, referierte



Dr. Lackner, ERGA-Meeting Brüssel © Bruno Maes, Brüssel

dabei über die unterschiedlichen Voraussetzungen in der Arbeit von Medienregulierungsbehörden und zu Perspektiven, die in der European Regulators Group for Audiovisual Media Services (ERGA) erarbeitet werden, um Rechtsdurchsetzung auch grenzüberschreitend sicherzustellen.

Ganz ähnlich gelagert waren die Themen des Europatages von EMR und Bayerischer Landesmedienanstalt im Rahmen der Medientage München am 25. Oktober, zu dem Dr. Lackner als Gast einer Podiumsdiskussion eingeladen war. Hier stand unter anderem die Initiative der neuen EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen im Fokus, die einen neuen „Digital Services Act“ zu einem Arbeitsschwerpunkt der kommenden Jahre erklärt hat.



FERNSEHFONDS AUSTRIA

Produzent*innentag zur Zukunft von TV, Plattformen und Förderungen

RTR Medien-Geschäftsführer Oliver Stribl für FERNSEHFONDS am Podium



Podium v.l.: Stribl, Lorenz, Hiersemenzel, Ambrosch, von Kruedener, Ignatiew, Priesching ©RTR/AK

„Aus meiner Sicht erleben wir im Moment vor allem ein goldenes Zeitalter für die Produzent*innen-Branche.“

„Aus meiner Sicht erleben wir im Moment vor allem ein goldenes Zeitalter für die Produzent*innenbranche. Immer mehr Plattformen bieten immer mehr - und vor allem eigenen - Video-Content an. Telekommunikations- und Kabelunternehmen werden Medienanbieter oder Inhalte-Aggregatoren. 5G Rundfunk und Streaming über 5G werden den Videokonsum an mobilen Endgeräten beflügeln. Und für all das braucht es vor allem Content!“, sagte Oliver Stribl, Geschäftsführer der RTR Medien und Chef des FERNSEHFONDS AUSTRIA am Podium beim Produzent*innentag des Branchenverbands Austrian Association of Film Producers (AAFP).

Mit seinem Statement nahm Stribl Bezug auf die zwei Fragen im Titel der Veranstaltung, die am 27. November im Wiener WestLicht stattfand: „Das dritte goldene Zeitalter des Fernsehens? Was wollen die Plattformen und Sender?“

Alexander Mogg von der internationalen Unternehmensberatung Deloitte stellte mit der Studie ["The Future of TV and Video Landscape by 2030"](#) vier unterschiedliche, denkbare Szenarien für den Fernseh- und Streaming-Markt im

Jahr 2030 vor. Darüber diskutierten unter der Moderation von Der Standard-Redakteurin Doris Priesching außerdem Matthias Lorenz (A1), Katharina Hiersemenzel (Netflix), Heinrich Ambrosch (Satel Film), Moritz von Kruedener (BetaFilm) und Irina Ignatiew (Boxworks/ Magenta).

[Vienna.Doku.Day] 2019: Thema Eigenvermarktung

Branchentagung schon zum vierten Mal mit Förderung der RTR Medien



Sehr gut besucht [Vienna.Doku.Day] 2019

©RTR/AK

VDD thematisierte wirtschaftliche bzw. kaufmännische Aspekte der Filmproduktion

Hinter dem Untertitel des vierten Vienna.Doku.Day (VDD) steckte eine sehr handfeste Herausforderung, zu der auch ein direkter Bezug auf den FERNSEHFONDS AUSTRIA abgeleitet werden kann. Das Motto „Doku Vision – Best Practice“ behandelte im Kern die Aufgabe, eine Filmidee bestmöglich zu verkaufen – in der ganzen Vieldeutigkeit des Wortes. Mögliche Partner sind mit der Idee und deren gestalterischer Ausführung zu begeistern, aber auch das Team des FERNSEHFONDS AUSTRIA muss vor allem mit Zahlen und Fakten eines engagierten Finanzierungsplanes überzeugt werden.

Damit thematisierte der VDD heuer eher die wirtschaftlichen bzw. kaufmännischen Aspekte der Filmproduktion und bot mit Referaten und Diskussionen hilfreiche Anregungen für eine erfolgreiche Eigenvermarktung an. Ein für Kulturschaffende oft unangenehmes aber immer bedeutsameres Thema, denn trotz der anhaltend guten Nachfrage nach Dokumentationen, ist der Wettbewerb am Markt für die Produzenten nicht bequemer geworden. Die Budgets und damit die Sendeplätze für aufwändig produzierte Einzelwerke aus Kultur, Bildung, Zeitgeschehen oder Religion werden knapper. Es braucht Erfahrung, Kontakte und – natürlich – auch Geld, um ein Projekt solide zu entwickeln und erfolgreich zu finanzieren.

Dem FERNSEHFONDS AUSTRIA, der schon frühe Entwicklungsphasen von Filmprojekten fördert, war es daher ein Anliegen, auch den Vienna.Doku.Day 2019 wieder zu unterstützen.

Förderprojekte des FERNSEHFONDS in Produktion: „Spuren des Bösen 9“ und neuer Landkrimi Tirol

Heino Ferch ist wieder auf den „Spuren des Bösen“ – Teil 9 „Schuld“

Werden immer
schöner: Spuren des
Bösen, Teil 9



Doch, Heino Ferch lächelt! (v.li.): Prochaska, Bauerfeind, Ferch © Aichholzer Film/Petro Domenigg

Die Aichholzer Filmproduktion dreht seit Mitte November mit Regisseur Andreas Prochaska an einem neuen Teil der „Spuren des Bösen“-Reihe.

In „Schuld“ kann Kriminalpsychologe Richard Brock (Heino Ferch) endlich und dank weit fortgeschrittener Genesung auf den Rollstuhl verzichten, hängt sich dafür aber an den Hals seiner schönen Psychiaterin (Katrin Bauerfeind). Die war gerade erst in Teil 8 („Sehnsucht“) zur Serie dazu gestoßen, offenbar weil sie etwas Längerfristiges sucht. So sehen die beiden ganz undeutsch großzügig über die eigentlich angebrachte Distanz zwischen Ärztin und Patient hinweg und stürzen sich Hals über Kopf in so einiges.

Darunter vor allem auch wieder in Brocks Jagd auf den korrupten Polizisten Gerhard Mesek (Juergen Maurer). Die Staatsanwaltschaft will Anklage gegen Mesek und stützt sich dabei auf den Hauptbelastungszeugen Brock. Doch Mesek verfolgt eigene Pläne, um Brocks Aussage zu verhindern. Dabei kommt es zur bedrohlichen Konfrontation.

„Spuren des Bösen – Schuld“ soll laut ORF voraussichtlich 2020 zu sehen sein, was für Fans sicherlich eine verboten grobe Zeitangabe darstellt.

**Forts.:
In Produktion -
Förderprojekte...**



**Dreharbeiten zu
Landkrimi Tirol:
„Das Mädchen aus
dem Bergsee“**

Tiroler Landkrimi „Das Mädchen aus dem Bergsee“ mit Patricia Aulitzky als Kommissarin



Zweiter Landkrimi aus Tirol: Patricia Aulitzky als Kommissarin

© KGP Filmproduktion/Heinz Laab

Bereits Mitte Oktober hat die KGP Filmproduktion in Innsbruck und Umgebung und im Ötztal mit den Dreharbeiten zum zweiten ORF-Landkrimi aus Tirol begonnen. Dabei gibt es neben der neuen Produktionsfirma auch eine neue Kommissarin. Die Ermittlerin Lisa Kuen (Patricia Aulitzky) will unbedingt den Fall eines Leichenfundes übernehmen.

Eine junge Frau wird tot aus einem Bergsee geborgen. Die Kommissarin stammt selbst aus der Gegend, kennt die Leute dort und hat aus ihrer Kindheit eine enge Verbindung zu dem See. Der Fall selbst scheint allerdings anfänglich keine große Herausforderung zu sein. Alles deutet auf Selbstmord hin. Doch bald nehmen die Ermittlungen um den Tod der Prostituierten eine Wendung, die die Polizistin in ihre eigene, nicht immer erfreuliche Vergangenheit und Familiengeschichte führt.

Patricia Aulitzky, die tatsächlich in Tirol aufgewachsen ist, war von der Rolle der Kommissarin Kuen schnell begeistert: „Diese Rolle ist etwas ganz Anderes, als ich bisher gemacht habe. Lisa ist recht forsch, hat eine recht schwierige Kindheit mit einigen Schicksalsschlägen hinter sich, die sie sehr verschlossen, eigen und tough gemacht hat. Dadurch, wie sie aufgewachsen ist, hat sie sich eine Rüstung angelegt. (...) Eine tolle weibliche Hauptrolle in einem relativ frauenlastigen Team, von denen es viel mehr geben sollte“, so Aulitzky.

Das sollten Sie auf dem Schirm haben...! TV-Tipps für die Feiertage mit „unserem“ BBC-Quotenhit „Vienna Blood“

Einige Förderprojekte des FERNSEHFONDS AUSTRIA feiern in den kommenden zwei Wochen ihre TV-Premiere und sorgen für ein „kriminell“ gutes Festtagsprogramm. Darunter die britisch-österreichische Serien-Koproduktion



„Vienna Blood – Die letzte Séance“, 20. Dezember, 20.15 Uhr auf ORF 2



Britisch-österreichische Koproduktion: „Vienna Blood“

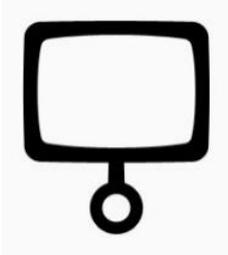
GANZ großes Theater sogar: neue Reihe „Vienna Blood“ mit Juergen Maurer (li.) und Matthew Beard

© ORF_MR Film/Endor Productions/Petro Domenigg

Zwei unter Krimifans weithin bekannte Romanfiguren des Londoner Schriftstellers und Psychologen Frank Tallis bekommen jetzt erstmals ein Gesicht. Der Psychoanalytiker, Detektiv und Freud-Schüler Max Liebermann und sein Mitstreiter, der Wiener Kriminalinspektor Oskar Rheinhardt, kommen kurz vor Weihnachten als historisches Krimi-Spektakel und als wunderbares Buddy-Movie ins Fernsehen. In der vom FERNSEHFONDS AUSTRIA geförderten und von MR Film und Endor Productions (GB) realisierten Verfilmung der erfolgreichen und mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichneten Liebermann-Romane spielen der Brite Matthew Beard und der Kärntner Juergen Maurer das ungleiche Ermittler-Duo, das seine unheimlichen Kriminalfälle im Wien des beginnenden 20. Jahrhunderts löst. Teil eins „Die letzte Séance“ ist Start der Reihe. Zwei weitere Teile sind bereits fertig und kommen im Frühjahr 2020 ins TV. Die britische Premiere am 18. November bescherte der BBC einen Zuseherrekord auf dem Sendeplatz.

Fun Fact: Weil die britisch-österreichische Koproduktion in englischer Sprache gedreht wurde, musste sich Juergen Maurer in der deutschsprachigen Synchronfassung erstmals in seinem Leben selbst synchronisieren!

Forts.:
Das sollten Sie auf dem Schirm haben



Hexen, Süßes und trotzdem nicht Halloween: TV-Tipps des FERNSEHFONDS für die Feiertage

„Die Toten vom Bodensee – Fluch aus der Tiefe“, 2. Jän., 20.15 Uhr, ORF 2



„Echt jetzt!? Hexen!?!“ Zeiler (Nora Waldstätten) und Oberländer (Matthias Koeberlin) betrachten den Fall als Fluch © ORF/Graf Film/Patrick Pfeiffer

In ihrem zehnten Fall aus der Produktion der Graf Film bekommen es die Ermittler Hannah Zeiler (Nora Waldstätten) und Micha Oberländer (Matthias Koeberlin) einmal mehr mit Mythen, Sagen und Legenden des Bodensees zu tun. Ein Schatz aus 273 Goldmünzen wird aus dem Gewässer gefischt. Dem Finder, einem Taucher und Hobbyschatzsucher, tut das allerdings nicht allzu gut, denn schon bald liegt er ermordet am Ufer des Sees, im zugenähten Mund eine der Goldmünzen. Das erinnert die Beteiligten an einen überlieferten Hexenfluch aus dem frühen Mittelalter, als die Kirche versuchte, sich von den düsteren Damen mit gefälschten Münzen ein Ende der Pest zu erkaufen. Der Schwindel flog auf, die Hexen reagierten wenig amüsiert, verfluchten die Kirchenherrn und versenkten den Schatz im See - sagt man. Oder hatte der Mord doch einen ganz weltlichen Hintergrund?

„Süßes Wien“, 26. und 29. Dezember, jeweils 09.05 Uhr, ORF 2



Beim Demel

© ORF/Filmwerkstatt Wien

Ja, auch dieses Thema ist kriminell. Kriminell gut, kriminell schön und kriminell ungesund. Vom "Wiener Schokoladekönig" über die "Karlsbader Oblatenbäckerei", hin zum legendären Auslagendekor des "Demel" und zur Punschkrapfen Erzeugung im "Gerstner": die Einflüsse fremder Kulturen haben über Jahrhunderte ihr Spuren in der

süßen Wiener Kulinarik hinterlassen. Die zweiteilige Dokumentation von Barbara Weissenbeck/Filmwerkstatt macht eine Rundreise durch Geschmäcker, Biographien und Innovationen, kann aber auch Zuckerschocks auslösen!



Ausschreibungen der KommAustria

Hinweis auf Ausschreibungen von Übertragungskapazitäten	Ausschreibungsfrist
<p>Ausschreibung einer Hörfunk-Übertragungskapazität im Mittelwellen-Bereich.</p> <p>Die KommAustria schreibt gemäß § 13 Abs. 1 Z 3 in Verbindung mit § 13 Abs. 2 des Privatradiogesetzes (PrR-G), BGBl. I Nr. 20/2001 idF BGBl. I Nr. 86/2015, die folgende Übertragungskapazität aus:</p> <p>BAD ISCHL 4 1,476 MHz (befristete Nutzung).</p> <p>(KOA 1.195/19-003),</p> <p>siehe https://www.rtr.at/de/m/KOA119519003</p>	<p>bis 05. Februar 2020, 13.00 Uhr</p>
<p>Beschränkte Ausschreibung der Übertragungskapazität "SEMMERING 2 (Hirschenkogel) 107,8 MHz" gemäß § 13 Abs. 1 Z 3 Privatradiogesetz</p> <p>Gemäß § 13 Abs. 3 PrR-G ist diese Ausschreibung auf bestehende Hörfunkveranstalter beschränkt.</p> <p>(KOA 1.021/19-007),</p> <p>siehe https://www.rtr.at/de/m/KOA102119007</p>	<p>bis 20. Jänner 2020, 13.00 Uhr</p>

Weitere Informationen sind unter www.rtr.at/de/m/Ausschreibungen abrufbar.